

## 5. Rundbrief aus Itete

Liebe Traegerkreismitglieder, Verwandte, Freunde und die ihr sonst noch diesen Brief irgendwie bekommen habt,

Nachtraeglich wuensche ich euch frohe Ostern. Die Zeit rennt immer schneller davon – jetzt sind es keine 4 Monate mehr und ich werde das Flugzeug besteigen (muessen). Seit meinem letzten Rundbrief sind wieder ein paar Wochen vergangen. In der Zwischenzeit ist viel passiert und auch Ostern ist schon vorbei. Wie schon Weihnachten, war dieses Fest unaufgeregter als in Deutschland. Hier wird viel weniger Brimborium gemacht. Vielleicht liegt das daran, dass es nicht schon Wochen vorher grosse Werbekampagnen mit einem Haufen bunter Osterhasen und –eier gibt.

Ein bisschen Einstimmung gab es aber doch. Nach 20 Jahren Auszeit wurde in diesem Jahr am Karfreitag wieder ein Passionspiel in Itete aufgefuehrt und der Jugendchor war dafuer zustaendig. In den Wochen vor Ostern war immer mindestens eine Stunde pro Woche als Probezeit angesetzt – die aber meist ausfiel. Eine Woche vor der Auffuehrung waren wir mit den Proben daher nur bis zur Haelfte des Stueckes gekommen. Vor Karfreitag gab es dann noch einmal 2 Proben, in denen das gesamte Stueck durchgegangen wurde. Und wenn ich durchgegangen schreibe, meine ich das auch so. Einige Szenen wurden nur einmal kurz durchgesprochen: “Du machst das so, dann sagt ihr das und ihr geht inzwischen dorthin!” Fertig.

Uebrigens wurde alles fast ohne Vorlage einstudiert. Nur der Jesusdarsteller hatte einen Zettel mit seinem Text und einem groben Ueberblick. (Papier ist hier naemlich teuer. Um einmal einen Vergleich anzustellen: Fuer 4 Blatt Papier bekommt man 4-5 Tomaten.) Die anderen Darsteller hatten bei Textschwierigkeiten ja die Bibel, die dann immer hervorgeholt wurde. Wegen der fehlenden Vorlage, war das Stueck in jeder Probe aber etwas anders. Hier wurde mal was vergessen, da mal was hinzuimprovisiert. Und ich muss sagen, dass sie sich aufs Improvisieren wunderbar verstehen.

Karfreitag war dann die Auffuehrung. Natuerlich fing der Gottesdienst verspaetet an. Es war ja ein Festgottesdienst und ich weiss nicht warum, aber alle Feste fangen hier normalerweise mit Verspaetung an. Das gehoert sich wohl so.

Irgendwann fragte der Pfarrer, ob es mit dem Stueck etwas geworden sei. Wir konnten positiv antworten und gingen nach draussen, um uns vorzubereiten und kumbe (ein Ausdruck des Erstaunens, den ich irgendwie lustig finde – heist so viel wie “Ach. Sieh an”) da waren Kostueme. Das war das erste Mal, dass wir mit Kostuemen spielten. Die Juenger trugen grelle himmelblaue Talare, einen Guertel aus Bananenbast, einen Schal um den Kopf und liefen barfuss (bei einigen Kindern loeste es etwas Heiterkeit aus, als sie meine weissen Fuesse sahen). Den Vogel bei den Kostuemen schoss aber der Hohepriester ab. Gespielt wurde der von einem schon etwas aelteren und dickeren kleinen Mann, der im Krankenhaus als Fahrer arbeitet. Er trug einen langen schwarzen Fellmantel (waere ein super Hirtenmantel beim Krippenspiel), einen Bart aus einer umfunktionierten stark gelockten schwarzen Peruecke und einen Anglerhut, der mit grossen weiss-blauen Blumen bedruckt war.

Das Stueck lief super. Ich beendete es mit dem Satz: “Imekwisha” (Es ist vollbracht). Ja, ich hatte naemlich auch eine kleine Textstelle bekommen. In den folgenden Jahren wird meine Rolle in dem Stueck wohl mit der ueblichen masslosen Uebertreibung aufgebauscht werden. Schon jetzt faengt die Legendenbildung an, natuerlich nicht nur

## 5. Rundbrief aus Itete

ueber mich, sondern ueber alle Spieler. Geschichten (von frueher) zu erzaehlen, sie masslos aufzubauschen und weiterzuspinnen ist naemlich auch ein Teil der tansanischen Kultur.

Wie fuer einen Feiertag ueblich, gab es nach dem Gottesdienst wieder viele Huehner zu ersteigern. Fuer eines habe ich mitgeboten ... uuund zum Letzten! (tatu top) es war meins. Meine Freunde Bariki und Josse haben es dann bis Sonntag gepflegt, wo es dann ein leckerer Festtagsbraten wurde. Zu Ostern gab es auch noch etwas Besonderes zu ersteigern: eine ausgewachsene, teure "moderne" Milchkuh. Die hatte ein alter Mann aus Dank der Kirche gespendet. Im letzten Jahr war er naemlich schwer erkrankt. Zum Jahresende ist er aber wieder genesen und jetzt fast wieder der Alte. Daher hielt er es fuer angebracht, fuer seine Gesundheit mit dieser Kuh zu danken. Wieder mal zum Vergleich: Die Kuh brachte bei der Versteigerung 300500 Tansanische Shilling ein, also ungefaehr ein Jahresgehalt einer Hilfskrankenschwester!

Ostereiersuchen gab es am Nachmittag nicht, dafuer aber ein Fussballfreundschaftsspiel zwischen Jugendchor und offizieller Dorfmannschaft. Der Chor hat sich trotz Trainingsdefizit gut gehalten, aber natuerlich verloren. (Ich habe uebrigens nicht mitgespielt. Ich stehe immer nur am Rand und staune, mit welcher Geschwindigkeit die Spieler auch noch nach 90 Minuten auf dem Platz unterwegs sind – irgendwie sind die Tansanier fitter als wir.)

Die Festtage waren aber noch nicht vorbei.

Am Montag fand ein grosser Taufgottesdienst statt und ich wurde Pate. Einer meiner Kollegen hatte mich naemlich gefragt, ob ich Pate bei seinem Sohn Festo werden wolle. Ich hatte ja gesagt und so stand ich am Ostermontag mit rund 150 Leuten vorn vor dem Altar. Jeder der rund 30 Taeuflinge wurde naemlich noch von seinen Eltern und von 2 Paten begleitet.

Danach gab es ein kleines Festessen bei den Grosseltern von Festo. Dort wurde hauptsaechlich Kinyakyusa (die lokale Stammessprache) gesprochen. Trotzdem habe ich einiges verstanden und konnte einige wenige Fragen sogar gebrochen beantworten. Ich war stolz auf mich und die Grosseltern von Festo haben sich riesig gefreut.

Vor Ostern ist natuerlich noch viel mehr passiert: Ich habe zum Beispiel ein paar Nachtschichten gemacht und Bariki bei der Erdnussernte und dem Chor bei der Maisernte geholfen. Ausserdem habe ich zwei Wanderungen unternommen. Eine ging 40 km nach Matema runter an den See. Die Zweite ging zum Massoko-Kratersee. Dort habe ich mir die Ruinen einer alten deutschen Kaserne aus Kolonialzeiten angesehen (einige Gebaeude davon werden heute als Gesundheitsstation genutzt).

Auf diesen beiden Wanderungen bin ich wieder einmal der tansanischen Gastfreundschaft begegnet und so sass ich ein paar Mal bei Tee oder Soda bei wildfremden Leuten zu Hause. (Die Muetter fragten dann auch manchmal ganz unauffaellig nach, ob ich bald heiraten wolle. Sie haetten da eine Tochter im richtigen Alter... :-)

Auf dem Weg hatte ich auch oft Begleitung. Mit der Sprache klappt es jetzt schon so gut, dass ich mich auf dem Weg oder mit Leuten auf den Feldern auch mal kuerzer, mal laenger unterhalten kann.

## 5. Rundbrief aus Itete

Zum Ende meines Briefes, vielleicht noch ein kleiner Ausblick auf die kommenden Wochen. Am Sonnabend werde ich runter nach Matema fahren und dann dort fuer 4 Wochen im Krankenhaus arbeiten. Im naechsten Brief gibt es, denke ich, mehr davon. Wenn Ihr mich in der Zwischenzeit erreichen wollt, schreibt eine E-Mail oder schickt einen Brief nach Itete – da die Post sowieso etwas laenger braucht, bin ich wahrscheinlich wieder da, wenn sie ankommt..

Und jetzt sage ich erst einmal Tschuess

Viele Gruesse,

Euer Philipp

Itete, den 27. April 2009

- P.S.: Wenn ihr noch mehr, vor allen Dingen ueber das Krankenhaus in Itete erfahren wollt, dann geht doch mal auf [www.briefe-aus-tansania.de](http://www.briefe-aus-tansania.de)  
Das ist eine Seite von dem deutschen Arzt Dr. Bruno Runge, der in seinem Ruhestand fast jedes Jahr nach Tansania kommt und dort in Krankenhaeusern arbeitet. Auf dieser Seite veroeffentlicht er seine Rundbriefe. Er war in diesem Jahr auch fuer ein paar Wochen in Itete und hat dazu einen Rundbrief verfasst. Es ist der Brief Nummer 42. Ich fand den sehr interessant. Auch die anderen Rundbriefe (aus Matema und Isoko) sind lesenswert.
- P.P.S. Einen Herzlichen Glueckwunsch zum Geburtstag an alle meine Cousinen, die heute zufaellig Geburtstag haben.